

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Abend-Zeitung. 1949-1951 1950

78 (1.4.1950) Beilage

Das Wochenende

UNTERHALTUNGSBEILAGE



Bilder — die erzählen

Und da kam Pedro. Der Bengel weiß mehr, als man ihm für sein Alter zutraut. Er hat gemerkt, daß Giovanna einen Brief schrieb, den sie eigentlich nicht schreiben durfte. Warum ist sie aber auch so zusammengefahren und hat beide Arme über ihre Schreibsechen gebreitet, als die Tür aufging und Pedro kam!

Der hatte natürlich dann nichts Eiligeres zu tun, als den Eltern, mit denen er zusammen vom Markt gekommen war, zu erzählen, daß Giovanna einen Brief schreibt. Der Vater kam gleich hereingelaufen und wollte wissen, an wen das Liebesbrieflein denn gerichtet sei, und das Blatt wollte er sehen, das Giovanna schnell im Tischkasten zu verstecken versuchte. Und auch die Mutter kam schnell dazu. Es schien Giovanna, als sei plötzlich etwas Fremdes, Unverständliches zwischen ihr und der Mutter. Warum weißt du nicht mehr, daß du auch einmal Briefe beantwortet hast, die niemand sehen sollte, wollte sie die Mutter fragen.

Doch sie sagte nichts. Sie sah, daß Pedro sich vor Schadenfreude kaum fassen konnte. Und es war der Moment gekommen, wo Giovanna fühlte, daß es vielleicht gut ist, nicht lebenslanglich im Elternhaus zu bleiben.

Seit der Entstehung dieses Bildes sind über dreißig Jahre vergangen. Wir wissen, daß wir die Welt heute anders und mit anderen Augen sehen, als es der italienische Maler A. Dumini noch in den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts tat. Wir wissen, daß wir auch die Probleme anders betrachten, wie sie zwischen Eltern und Kindern immer bestanden und immer bestehen werden. Aber wir können, wenn wir das Bild lange auf uns wirken lassen, etwas von der Wandlung begrreifen, die zwischen den Menschen des Jahres 1920 und von 1950 steht. W. T.

MEIN NACHBAR schreibt eine Geschichte

Eine Erzählung — zum 1. April zu lesen / Von Peter Aumüller

Vor ein paar Wochen kam mein Nachbar von gegenüber, mit dem ich ab und zu ein paar Worte auf der Straße wechselte, zu mir in die Wohnung gestürzt, schwenkte eine Zeitung in der Hand und rief: „Sind Sie das, der da unter Ihrem Namen in der Zeitung geschrieben hat?“

Ich setzte ihn zunächst einmal auf einen Stuhl, bot ihm eine Zigarette an, entzündete mir selbst eine und sah leise lächelnd in sein erregtes, rotbäckiges Gesicht.

„Wenn mein Name dort steht, werd' ich es schon sein.“

„Ausgezeichnet Herr Müller! Ich suche nämlich schon lange einen Menschen, der mir helfen kann. Wissen Sie, ich habe ja so manches mitgemacht, richtige spaßige Sachen, und da juckt es mich manchmal in den Fingern, so eine kleine Anekdote zu schreiben, wie sie oft in den Zeitungen stehen. Meiner Frau würde das bestimmt imponieren. Ist das eigentlich schwer?“ setzte er nach einer kleinen Pause unmittelbar hinzu.

„Wie man's nimmt. Jedenfalls ist es nicht leicht“, sagte ich recht zweideutig.

„Sie werden schon recht haben“, erwiderte er nachdenklich, zerdrückte den Zigarettenrest in der Aschenschale und stand auf. „Sie sind ein Mann und in derlei Dingen gewiß erfahren. Aber ich werde es schon schaffen, wenn Sie mir ein wenig behilflich sind.“

Ich versprach ihm das und er verabschiedete sich mit dem Hinweis, daß seine Frau nicht gerne allein sei.

Einige Zeit hörte ich nichts mehr von ihm, bekam ihn auch nicht zu Gesicht. Aber dann war er plötzlich wieder da.

„Stellen Sie sich vor“, sagte er, als wir auf der Straße einander begegneten. „Ich habe da etwas erlebt, das gibt eine Geschichte, so eine haben

Sie noch nicht geschrieben, die muß unbedingt in die Zeitung, wenn sie fertig ist. Hören Sie, im Vertrauen, Sie müssen mir nur noch ein bißchen helfen, ja, das tun Sie doch?“

Damit zog er mich in sein Haus, wo er mir in die oberen Zimmer vorausging. In einem netten, hellen Raum nötigte er mich in einen Sessel, setzte mir einen Kognak vor und stieß mit mir „auf gute Nachbarschaft“ an.

„Prost“, sagte ich und stellte mein leeres Glas zurück. Er schenkte gleich nach, holte dann aber aus der Schublade eines riesigen Schreibtisches einen blauen Aktendeckel, entnahm ihm eine handvoll Blätter und legte sie vor mir auf die Knie.

„Das ist sie. Am Anfang kam ich ganz gut voran, aber später, wo es etwas komplizierter wird, da blieb ich stecken, doch ich schaffe es schon noch. Meine Frau wird Augen machen, wenn ich da plötzlich in der Zeitung stehe.“

Ich blätterte interessiert in den mit Bleistift beschriebenen Bögen, schielte aber dabei vorsichtig nach der Kognakflasche. Auch, sie bewegte sich wieder auf mein Glas zu und ich konnte nicht umhin, wieder anzustoßen, zu trinken und zu fragen: „Was kann ich für Sie tun, Herr Nachbar?“

„O, Herr Müller, trinken Sie noch ein Gläschen, trinken erhält die Freundschaft.“

Irgendwie schien mir diese Rede banal, aber der Kognak, der war eine feine Sache.

Doch als wir eben so schön in der ersten Seligkeit schwammen, wir duzten uns bereits, da kam die Hausfrau die Treppe herauf. Mein Nachbar verwandelte sich und ehe ich es recht gewahr wurde, waren Flasche und Gläser verschwunden, der blaue Aktendeckel samt Inhalt in Schub und mit ganz anderer Stimme sagte

der Hausherr: „Also, es war wirklich nett von Ihnen, mich einmal zu besuchen. Ja, gute Nachbarschaft, nicht wahr, die ist was wert, Herr Müller.“

Beim letzten Satz war die Tür aufgegangen und die Frau Nachbarin stand auf der Schwelle, ganz Würde, ganz Abstand.

„Sieh, liebe Rosa, Herr Müller, unser Nachbar von gegenüber, von dem ich dir letzthin erzählte, hat mich auf einen kurzen Sprung besucht.“ Er machte eine vorstellende Bewegung.

„So“, sagte die Würdige, dann schnupperte sie in der Luft und schritt, ohne mir einen Blick zu schenken, durchs Zimmer zum Fenster, berührte leicht die Gardinen und sah in den Garten.

„Auweh!“ Das war mir nur so rausgerutscht mit einem aufrichtigen Seitenblick auf meinen Kognakfreund. Doch der Herr Nachbar schien die ganze Tiefe der Szene nicht erfaßt zu haben, denn freundlich lächelnd zeigte er mir die Tür, der ich instinktiv zustrebte.

Erst nach Wochen sah ich meinen Nachbar wieder. Er kam hastig und sehr aufgeregt in meine Wohnung, schwenkte ein Zeitungsblatt in der Hand und strahlte über das ganze Gesicht: „Da ist sie! Da stehe ich drin!“ Und mit kundiger Hand nahm er die Zeitung auseinander und wies auf einen rot angestrichenen Artikel.

„Aber stoßen wir erst einmal an.“ Er angelgte aus seinem Mantel ein kleines Fläschchen, stellte die Gläser auf den Tisch und schenkte ein.

„Wissen Sie, ich habe damals die Geschichte zu Ende geschrieben, so gut ich eben konnte und sie der Zeitung eingesandt mit dem Bemerken, daß sie wirklich passiert ist. Aber die Redaktion schrieb, das Ganze sei zu lang und ich sollte ihnen irgendwelche Anhaltspunkte geben, daß es sich tatsächlich um ein persönliches Erlebnis handelt. Ich habe mir lange überlegt, wie ich das machen könnte, meine Frau einfach als Zeugen angeben, war doch unmöglich, die hätte sich nie dazu hergegeben. Da kam mir ein plötzlicher Gedanke, eine Eingebung gewissermaßen, kurz, ich sandte der Zeitung mein Schreiben an die Unfallversicherung und nun haben sie es abgedruckt. Prost!“

Ich war platt. „Was, die Geschichte, lassen Sie doch einmal sehen!“

„Nein, nicht die Geschichte, das Schreiben, Herr Müller. Da lesen Sie.“

Und ich las:

„Sehr geehrte Unfallversicherung!“

Mir ist ein Unfall widerfahren. Das ging so zu: Ich hatte auf meinem Dachboden eine größere Menge Ziegelsteine liegen. Diese wollte ich zum Zwecke des Verkaufs nach unten bringen. Praktisch wie ich bin, ersann ich dazu folgende Maschinerie: Im Dachboden befestigte ich einen starken Balken. Das Ende ließ ich zum Fenster hinausragen. An diesem Ende war eine Rolle befestigt, über die ich ein kräftiges Seil warf. Das eine Ende des Seiles band ich unten an einen Baum. Am andern Ende, das oben war, befestigte ich ein hölzernes Waschschaff. Da hinein legte ich die Ziegelsteine, bis das Schaff voll war. Dann stieg ich hinunter in den Garten, band das Seil los und hielt es fest. Da bemerkte ich, daß das beladene Schaff viel schwerer war, als ich. Es fuhr herunter, ich fuhr hinauf. Als es an mir vorbeikam, schürfte es mir die linke Seite auf. Das Schaff kam unten an und ich landete oben. Dabei stieß ich mit dem Kopf heftig gegen den Balken. Als das Schaff unten angekommen war, brach es entzwei und die Ziegel fielen heraus. Dadurch wurde ich wieder schwerer als das Schaff und fuhr hinunter. Das

zerbrochene Schaff fuhr hinauf. Als es an mir vorbeikam, schürfte es mir die rechte Seite auf. Das Schaff kam oben an, ich kam unten an und fiel mit dem Gesäß auf die Ziegelsteine. Dabei brach ich mir drei Rippen. Ich ließ das Seil los. Da fuhr das Schaff wieder herunter und fiel mir auf den Kopf.“

Ich lachte, daß mir die Tränen in die Augen traten — vielleicht war es auch vom Kognak, den ich nicht richtig in einem Zuge hinuntergebracht hatte. „Eine schöne Geschichte ist das. Deshalb waren Sie also damals so lange nicht zu sehen!“

„Freilich, ich wollte doch die Leute nichts merken lassen.“

„Und Ihre Frau, was hat die dazu gesagt?“

„Ach meine Frau, die weiß es noch gar nicht. Sie sind der erste, dem ich die Zeitung zeige.“ Er schenkte neu ein und trank mir zu: „Auf gute Nachbarschaft!“ Ich mußte natürlich mithalten. Dann meckerten wir die Nagelprobe. Sie ging in Ordnung.

„Aber Sie haben mich eben falsch verstanden. Ich meinte, was Ihre Frau zu dem Unfall gesagt hat?“

„O, nicht viel, Herr Müller. Sie meinte nur, es sei schade, daß das Waschschaff entzweigegangen ist.“



Beim letzten Satz war die Tür aufgegangen und die Frau Nachbarin stand auf der Schwelle, ganz Würde, ganz Abstand. Zeichnung: Willi Wollmann.

Umzug mit TANTE META

Eine etwas übertriebene Geschichte von Hannes Brack

Dieser Tage war bei uns wieder was los. Es ist ein sogenanntes Einfamilienhaus. Was hat sich so eine Familie früher bloß gedacht! Heute wohnen wir mit fünf Familien in demselben Haus. Aber nun zog eine Familie aus, und bevor die neue einzog, zogen wir andere um.

Wir sind sonst gar nicht so einig untereinander, aber den häßlichen Gedanken der neuen Familie das schäbige Zimmer anzudecken, hatten wir alle gemeinsam.

Bisher wohnte Tante Meta darin, unten im Erdgeschoß neben dem Hauseingang. Es ist laut, fußkalt und klein. Das Zimmer im zweiten Stock hat zwar eine schräge Decke, aber Tante Meta geht sowieso krumm; darum sagte sie, das Zimmer sei für sie wie nach Maß. Ich bin jetzt bloß neugierig, wie es ist, wenn sie sich mal umdreht, dann rennt sie doch mit dem Kopf durch die Decke und guckt bums in die Dachrinne? Nun, das ist ihre Sache.

Unsere Sache war es, ihr zu helfen, die Möbel nach oben zu bringen. Das schien nicht sonderlich schlimm. Bett und Schrank nahmen wir auseinander, Tisch, Stühle, Kommode, Waschtisch... auch damit hatten wir keine Schwierigkeiten. Zuletzt kam der Schreibtisch.

Hatte Tante Meta ein Klavier gehabt, würden wir vielleicht vorher protestiert haben. Jetzt erwies sich, daß der Schreibtisch noch schlimmer war als ein Klavier. Ein Klavier ist wenigstens von vorn bis hinten

schlank, dieser Schreibtisch aber... Er ist ein Erinnerungsstück an Tante Metas Mann, und sie sagt, der wäre auch so beliebt gewesen.

Wir nahmen ein Zentimetermaß und maßen aus, ob wir überhaupt mit ihm die Treppe hinauf und durch die Türen kommen würden. Das Zentimetermaß sagte ja.

Also gingen wir an. Mit drei Mann hoben wir ihn hoch und kippten ihn auf sein Gesicht. Dabei fielen die Schulden heraus. Das war das erste Unglück; denn nun wurde Tante Meta mißtrauisch. Sie stellte sich in die Nische des Schreibtisches und wanderte, gewissmaßen als seine Achse, mit ihm mit. Die Treppe hinauf hatte sie dabei Schwierigkeiten: Sie mußte sich umdrehen und rückwärts gehen; rückwärts paßte ihre Figur wie nach Maß in die Schräglage.

Bis zum ersten Stock passierte noch nicht viel. Ein paar Bums in der Wand waren unsere ganze Leistung. Aber die Treppe zum zweiten Stock war schmaler. Ich sagte: war denn bei dem Transport haben wir sie verbreitert. Heute ist das Geländer weg.

Sieben Stufen war Tante Meta mit der Nische schon hoch, da kamen wir nicht durch die Kurve. „Tante Meta, Sie müssen da wegl!“ sagten wir. „Wohin?“ jammerte sie. „Wohin ist uns egal“, sagten wir, „nur weg!“ „Aber ich kann doch nicht durchs Geländer kriechen!“ Das sahen wir ein. „Vielleicht, wenn wir ihn hochkippen!“ Das taten wir. „So, und nun einfach auf dem Geländer reiten

lassen!“ Aber so einfach war das nicht, denn nun ritt er auf Tante Meta. Wir mußten wieder zurück.

Nach diesem Unternehmen wackelten das Geländer und Tante Meta.

„Die Füße sind im Weg!“ Wenn wir die Füße abschlugen — Aber Tante Meta war dagegen. Wir sagten ihr, die Füße seien nur angeleimt und würden abspringen wie Eiszapfen. Leider war das nicht der Fall. Auf dem ersten schlugen wir so lange herum, bis er kaputt war. „Aber wenigstens ist er nun nicht mehr im Wege“, sagten wir, um Tante Meta zu beruhigen.

Wir zogen wieder los. „Holz kommt!“ und kamen diesmal glatt durch die Kurve. Es hätte also an Tante Meta gelegen und nicht an den Füßen.

Aber bei der zweiten Kurve gerieten wir wirklich in Schwierigkeiten. Da stieß der Schreibtisch gegen die Bodentreppe, die in völliger Sinnlosigkeit oberhalb der zweiten Kurve beginnt. Nun zitterten uns bereits die Arme und wir wollten durch. Unseren Anstrengungen zufolge verschob sich eine Läuferstange, ich rutschte mit dem Läufer eine Stufe abwärts, der Schreibtisch krachte gegen das Geländer, das Geländer brach ab, schnell ließen wir den Schreibtisch sich auf die Treppe setzen, es krachte noch einmal und wir dachten schon, wir wären wieder im Parterre, aber es war nur das Geländer, das eben unten ankam.

Tante Meta fragte besorgt, ob der Lederbezug der Schreibtischplatte noch heil sei. Darauf antworteten wir nicht, denn er war kaputt. Es war auch noch eine Tür kaputt, aber das sagten wir auch nicht. Immerhin war jetzt die Treppe breiter geworden, und wir brachten den Schreibtisch nun beinahe mühelos in Tante Metas neues Zimmer. Nur stießen wir noch an der Türangel die eine Rückwand ein, weil wir die Tür, zur Sicherung eines reibungslosen Transportes, vorher ausgehoben hatten.

Tante Meta kam auf allen vieren die Treppe herauf, ihr war etwas ängstlich, wegen des fehlenden Geländers. „Mir fällt eben ein“, sagte sie, „ich glaube, man kann den Schreibtisch auseinandernehmen. Man braucht drinnen bloß ein paar Holzklemmen wegzuschlagen.“

Wir sahen nach. Es stimmte. Wenn wir Tante Meta jetzt im Hause begegnen, sagen wir nur noch guten Tag. Sie übrigens auch.

Filme von heute und morgen

In Fesseln von Shangri-La



In Baskul tobt die Revolution. Zur gleichen Zeit werden der britische Konsul Robert Conway, sein Bruder George, der Amerikaner Barnard, der Wissenschaftler Lovett und eine Frau namens Gloria in einem Flugzeug entführt. Sie landen auf einem schneebedeckten Plateau im Inneren Tibets und werden in die verborgene Stadt Shangri-La geführt. Dies ist ein Ort von unvorstellbarer Schönheit und heiliger Ruhe. Conway hat oft Gelegenheit, den Oberpriester von Shandri-La, der angeblich 200 Jahre alt sein soll, zu besuchen. Der Film „In Fesseln von Shangri-La“ erzählt von den geheimnisvollen Verwicklungen der modernen Menschen in Tibet, dem Paradies der Schönheit und des ewigen Friedens. Das Drehbuch entstand nach dem Roman von James Hilton, „Lost Horizon“. Foto: Columbia

„Königsmarck“ — als Kind

Als „Jimmy Stewart“, wie der Filmschauspieler Stewart Granger richtig heißt, sich noch im schneeweißen Anzug fotografieren lassen mußte, sah er trauriger in die Welt als heute, wo er schon so mancherlei hinter sich hat. Unsere Bilder zeigen Stewart Granger, der in dem Film „Königsliebe“ die Rolle des Grafen v. Königsmarck spielte, einmal als fünfjährigen Jungen und einmal als 37jährigen Schauspieler von heute. Foto: Rank

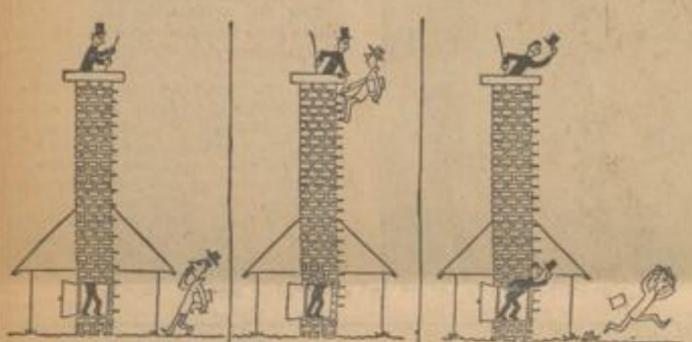


Ein Buch — sechs Hörspiele

Der Süddeutsche Rundfunk, als Hörspielsender wegweisend, wird demnächst eine Hörspielsammlung herausgeben, die in Zukunft alljährlich erscheinen soll. Auf diese Weise soll, wie in den USA, England und Frankreich längst üblich, ein Hörspielrepertoire geschaffen werden, das Sendern, Bibliotheken, Autoren und Hörern zur Verfügung steht.

Für den ersten Band hat Gerhard Prager, der Stuttgarter Dramaturg, sechs Hörspiele ausgewählt: W. E. Schäfers „Fünf Sekunden des Mahatma Gandhi“, Erwin Wickers „Das Buch und der Puff“, Walter Bauers „Nacht, die dem Siege vorausging“, Christian Bocks „Johann der Letzte“, Wolfgang Lohmeyers „Mörder so oder so“ und Helene Schmolls „Viele Wege führen nach Korsika“.

Eine ähnliche Veröffentlichung ist auch im Bayrischen Rundfunk geplant.



Sensationen „Sie sind bestimmt der längste Schornsteinfeger der Welt!“ — „Nein, mein Vater ist noch einen Kopf größer!“ Zeichnung: Friedrichs

Die Räselecke für das Wochenende

Kreuzworträtsel
„Raubritter der Lüfte“

soft — sau — se — see — stand — lan — ter — ti — tor — tren — u — an — ver — wa — wam — we — wig — zi — zu.

Die ersten und letzten Buchstaben nachstehender 19 Wörter ergeben, von oben nach unten gelesen, ein Wort von Paul Elpelt. (ch = ein Buchstabe.)

- Indianerzeit, 2. Göttin der Morgenröte, 3. Oper von Wagner, 4. antikes Reich, 5. Dummheit, 6. Schulklasse, 7. afrikanischer Negerstamm, 8. Stadt in Württemberg, 9. Held der Kreuzzüge, 10. Indischer Strom, 11. Kriechtier, 12. Wort für Wein, 13. Oper von Verdi, 14. europäischer Staat, 15. Herrschertritel, 16. Robbe, 17. Entfernung, Wegnahme, 18. Stadt in Anhalt, 19. afrikanisches Großwild.

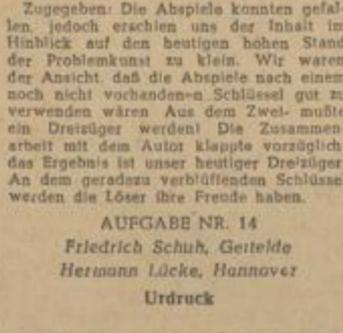
SCHACH

Aus der Werkstatt der Problemkomponisten

Unser Leser F. Schub aus Geitelde hatte einen Eifall, baute einen Zweiräger und sandte ihn ein. Weiß: K h5, L e4, S g1, h3 (4). Schwarz: K h1, B e3, g2, h2 (4).

Zugegeben: Die Abspiele konnten gefallen. Jedoch erschien uns der Inhalt im Hinblick auf den heutigen hohen Stand der Problemkunst zu klein. Wir waren der Ansicht, daß die Abspiele nach einem noch nicht vorhandenen Schlüssel gut zu verwenden wären. Aus dem Zwei- mußte ein Dreiwäger werden! Die Zusammenarbeit mit dem Autor klappte vorzüglich das Ergebnis ist unser heutiger Dreiwäger. An dem geradezu verblüffenden Schlüssel werden die Löser ihre Freude haben.

AUFGABE NR. 14
Friedrich Schub, Geitelde
Hermann Lücke, Hannover
Urdruck



Matt in drei Zügen

Weiß: K g3, D e4, L a5, h3, S d1 e3 B f2 (7).

Schwarz: K e1, S a1, B a2, c3 d2 d5, e2, e5 (8).

Waagrecht: 1. Siehe Anmerkung, 5. Brennstoff, 7. roter Farbstoff, 8. Fluß in Nordostengland, 10. Nebenfluß der Wolga, 12. deutscher Dichter, 14. Bankausdruck, 16. bedeutsamer Zeitabschnitt, 17. kroatischer Name von Agram, 19. Rheinzufuß, 20. römischer Grenzwall zwischen Rhein und Donau, 23. Plach, 24. australischer Vogel, 25. Dorf in Oberbayern bei Garmisch.

Senkrecht: 1. Sportlicher Ausdruck für wettkampffertig, 2. seemannischer Begriff, 3. siehe Anmerkung, 4. altitalienisches Fürstengeschlecht, 5. Sinn, Denkspruch, 6. Gradeinteilung, 9. Teil der Ladeneinrichtung, 11. Beleuchtungsmittel, 13. siehe Anmerkung, 14. Bezeichnung von Sprengstoffen, 15. Stadt im Südetenland, 18. Mädchennamen, 21. Getränk, 22. römischer Sonnengott. (ch = ein Buchstabe.)

Anmerkung: 1., 3. und 13. sind drei große Raubvögel.

Feines Gemüse!

Ich habe längst das Rätselwort aus meinem Schrank genommen und habe doch für die paar Mark viel tolleres Wort bekommen.

Lösungen der letzten Räselecke

Pyramidenrätsel: 1. E, 2. Pa, 3. Pas, 4. Sals, 5. Passer, 6. Strafe, 7. Pejorat, 8. Plester.

Silberrätsel: 1. Eriston, 2. Babel, 3. Nieta, 4. Spinosa, 5. Tefreha, 6. Isare, 7. Saria, 8. Fedcy, 9. Delstar, 10. Abendrot, 11. Sivamora, 12. Leusion, 13. Buarbrot, 14. Basilisk, 15. Existenzentwurf = Ernst ist das Leben, bezieht die Kunst Schiller.

Zahlenrätsel „Dichtkunst des Nordens“ Selma Lagerlöf, Elfa, Löffel, Malaga, Alge, Lais Aife, Gemse, Eque, Ramme, Lamm, Ose, Faser.

„We heißt es — Spare zur rechten Zeit!“
Feldschütz, Spasien, Bentier, Holzkiste, Mannesrecht, Käseglas, Entwurf, Manneschaft, Kaufmann, Verdienst, Abseilung, Begegnung, Viehtrieb — Zum Spare laß's zu spät wenn's auf die Nelke geht!

Nicht schwer! Horn Aborn.

Silberrätsel

Ausspruch eines Tierfreundes

a — ben — de — dech — der — des — di — e — e — el — en — er — er — lanf — gal — i — la — kred — lan — le — li — lö — lu — na — ni — nle — nung — os — pe — ra — ra — rach — re — ri —

Lösung der Aufgabe Nr. 13

Im Hauptspiel wird ein T eingeschlossen. Die Verriegelung, die vorhergehlichen reißt seinen K mit in das Verderben.

1. h6 T g6 2. T f6 L xB 3. b7 nebt h7 xB D matt.

1. —, L e5 (L f6 ? T xB f. 2. L d8 l, T xB. 3. T h2 nebt b6 xg7+ oder T xB matt.

Unter der Lippe — Unterschlagene Jahre



„Die Leipziger Messe im Wandel der Zeiten“ — so nannte sich ein Plan, der im Jahre 1947 in Leipzig geboren wurde. Man kam bei der Post auf die nicht ungeschickte Idee, eine Dauer-Sondermarkenserie zu schaffen, die Bilder von der Leipziger Messe seit ihrer Gründung bis zur Gegenwart zeigen sollte.

Im Frühjahr 1947 erschienen die ersten beiden Marken noch in Reichsmarkwährung zu 24+26 und 60+40 Pfennig. Sie erzählten von den Messen aus den Jahren 1190 und 1268 und waren sorgfältig in Stahl gestochen. Im Herbst des Jahres folgte die zweite Ausgabe und damit begann schon der Beweis, daß in unserer Zeit nicht einmal auf fünf Jahre Beständigkeit herrschen kann. Denn die zweite Ausgabe bestand schon aus anderen Wertstufen solchen zu 12 und 75 Pfennig und das Druckverfahren war auf lithographische Herstellung reduziert.

Die dritte Emission Anfang 1948 enthielt ebenfalls andere Wertstufen, solche zu 50 und 84 Pfennig, indessen kam aber

der Tiefdruck wieder zu Ehren. Im Herbst des gleichen Jahres, bei der vierten Ausgabe, war Deutschland durch die Währungsreform zerrissen. Diese Marken gab es erstmals in Ostmark und sie waren nur in der Ostzone postgültig. Die Werte lauteten mit den wieder eingeführten Aufschlägen auf 16+9 und 50+25 Pfennig. Als man im Frühjahr 1949 bei der fünften Ausgabe angelangt war, berichteten die Darstellungen bereits aus den Jahren 1536 und 1536. Diesmal gab es Marken zu 30+15 und 50+25 Pfennig Ost. Zeitgemäß aktuell waren die Bilder der sechsten Ausgabe im Herbst 1949: Russische Kaufleute (1859) und der junge Goethe (1765) auf der Leipziger Messe. Das Geld war knapp geworden und die Werte lauteten nur noch auf 12+8 und 24+16 Pfennig.

Vor wenigen Tagen nun erschien die siebente Ausgabe zur Eröffnung der diesjährigen Frühjahrsmesse. Wieder gab es eine Änderung und zugleich eine Überraschung: Diesmal entfiel der bisherige Begriff „Deutsche Post“ und dafür erschein erstmalig die Bezeichnung Deutsche Demokratische Republik. Und gleichzeitig erfolgte bei den Bildmotiven ein riesiger Sprung über einen Zeitraum von nicht weniger als 184 Jahren: Von 1710 mit dem ersten Porzellan auf der Messe bis zum Jahre 1894 als die Messermesse im Städtischen Kaufhaus stattfand.

Hinzu kommen die Gerüchte aus der Ostzone die wissen wollen, daß die Serie nunmehr abgeschlossen sei. Oben erst sieben an Stelle der geplanten zehn Ausgaben erschienen sind. Der gewaltige Sprung über 18 Jahrhunderte hinweg (1894) darauf schließen, daß diese Verlautbarung etwas Wahres enthalten könnte. (Sb)

Leon Blum, ein Europäer

Von Ernst Paul

Wer den Versuch unternimmt, große Männer nach ihrem Ableben zu würdigen, gerät in die Gefahr, an Wortklaubereien haften zu bleiben. Denn alles, was zur Charakteristik dienen könnte, ist bei ähnlichen Anlässen schon gesagt worden.

Auch für Leon Blum gilt, was an der Bahre anderer Heroen der Menschheit verkündet wurde: er war ein großer Sohn seines Volkes, ein bedeutender Staatsmann, ein überragender Führer der Arbeiter, ein glühender Sozialist, ein wirklicher Europäer. Es ist auch richtig, daß sein Ableben eine Lücke hinterläßt, die kaum ausgefüllt werden kann. Und doch scheint es mir, daß diese Worte nicht ausreichen, um die seltene Persönlichkeit Leon Blums zu kennzeichnen. Es war etwas Besonderes um diesen Mann etwas, das ihn aus dem Kreise gleich bedeutender, ihn an analytischer Geistesstärke sogar manchmal überragender Männer hervortreten ließ. Was war doch das Besondere an dieser Gestalt?

Vielleicht kommt man der Wahrheit nahe, wenn man feststellt: es war alles rund an ihm. Er war frei von jener Einseitigkeit, die oft die Stärke von Menschen ist, die sich ganz der Politik verschrieben haben. Leon Blum aber war nicht nur Politiker, er war auch Literat und Ästhet. Hätte ihn sein humanistisches Gefühl nicht in die Reihen der Arbeiterbewegung geführt, er würde sich dank seiner hohen Begabung im anspruchsvollen Geistesleben seiner Nation als Schriftsteller oder Kritiker einen glänzenden Namen gemacht haben. Literat war er ja auch in sei-

nen jungen Jahren und dem Theater galt seine besondere Liebe. Aber als ihn die Idee des Sozialismus gepackt hatte, zögerte er nicht, eine Laufbahn zu verlassen, die ihn vielleicht einst an die Spitze der französischen Akademie geführt hätte, um den steinigen Weg im Dienste der Massen des Volkes zu beschreiten. Da er sich zu diesem Schritt entschloß, konnte er nicht ahnen, daß er der erklärte Führer der französischen Arbeiter werden würde. Vor ihm stand sein großer Lehrer Jean Jaures, noch in der Vollkraft des Mannesalters, bis die Mörderkugel am Vorabend des Ersten Weltkrieges ihn niederstreckte. Andere waren seine Vordermänner — der kluge Bracke, der robuste Renaudel, der feuerköpfige Longuet (der Enkel von Karl Marx), um nur einige zu nennen.

Als nach den Wirren des Ersten Weltkrieges der Bruderzwist die französische sozialistische Arbeiterbewegung zerrüttete und in drei Gruppen gespalten hatte, suchte man nach einem neuen sammelnden Namen. Leon Blum selbst, so wird berichtet, war am meisten überrascht, daß die Wahl auf ihn fiel. Diese Wahl aber erwies sich als richtig. Im französischen Volke baut man weniger auf die solide Kraft der politischen Organisation, als auf die durchschlagende Wucht der Persönlichkeit. Diese Persönlichkeit aber war Leon Blum wie selten einer.

Er eroberte sich das Ohr der Massen in den Volksversammlungen, er erzwang sich die Aufmerksamkeit der französischen Kammer, er frappte im Kreise der Internationalen durch seine profunde Kenntnis der Theorie und der sozialistischen Politik. Wohin er in den Jahren vor dem Krieg und der Faschistenherrschaft kam, ob nach Berlin, Wien, London oder Stockholm — überall gewann er Freunde, flogen ihm die Herzen zu. In Frankreich aber war er eine der leuchtendsten Gestalten, in Wort und Schrift ein Wegweiser der Nation.

In der praktischen Politik schienen ihm zunächst die Erfolge versagt zu bleiben. Die Regierung Blum der Jahre 1936/37 bahnte zwar große innere Reformen an, sie scheiterte jedoch an den außenpolitischen Schwierigkeiten. Sie mußte scheitern in einer Zeit, da die Demokratien nicht einmal wagten, die Usurpation der Macht durch Franco in Spanien zu verhindern. Die Frucht dieses Versagens der Weltdemokratie war der Zweite Weltkrieg. Leon Blum war eines seiner Opfer. Das Regime des Kollaborateurs Laval stellte ihn unter Anklage, wagte jedoch nicht, ihm den Prozeß zu machen. Dann griffen die Schergen Hitlers zu und verschleppten Blum in deutsche Konzentrationslager. Wir zitterten um sein Leben — er konnte es glücklicherweise in die Zeit hinüberretten, da die Waffen schwiegen, mit erschütterter Gesundheit wohl, aber mit ungebrochenem Geist.

Das befreite Frankreich war vom Fieber politischer Krisen durchschüttelt und wirtschaftlich am Rande des Abgrundes. De Gaulle schickte sich an, die Früchte des Chaos zu ernten — es schien keinen Ausweg zu geben. Da rief man im Dezember 1945 Leon Blum



und übertrug ihm die Bildung der Regierung. Jene wenigen Wochen, da Leon Blum an der Spitze Frankreichs stand, retteten das Land. Amerika hörte auf das Wort Leon Blums und gab Kredite, die Lebensmittellieferung konnte gelindert werden, das politische Chaos wurde gemindert. Vincent Auriol war der Weg zum Palais Elysee geebnet. Der kranke alte Mann vollbrachte eine geschichtliche Leistung.

Wir deutschen Sozialisten trafen den großen Franzosen bei Sitzungen und internationalen Kongressen. Uns fesselte nicht jene Beredsamkeit, die unseren westlichen Nachbarn eigen ist, eine Rhetorik, die oft sogar die mangelnde Tiefe der Gedanken zu überdecken vermag. Uns fesselte die Wärme seiner Sprache, die Lauterkeit seiner Gesinnung. Wird diese Gesinnung — so fragten wir uns — nicht in den Gefängnissen des Dritten Reiches zerbrochen werden?

Sie hielt nicht nur stand, sie war geläutert und reiner, wie unter Druck und Feuer geschmolzenes Erz.

Leon Blum, der sein Vaterland und dessen Menschen liebevoll und warmherzig zu kritisieren verstand, war am Abend seines Lebens dem deutschen Volke gegenüber noch verständnisvoller als zuvor. Es sind über die Deutschen — wenn man von Victor Gollancz absieht — im Ausland kaum wärmere Worte gesagt und geschrieben worden, als von Leon Blum.

Die Franzosen haben Anlaß, um einen ihrer Großen zu trauern. Aber wir haben Ursache, den Verlust des besten Freundes des deutschen Volkes in Frankreich zu beklagen.

Wenn wir vor der Bahre Leon Blums im Geiste unsere Fahnen senken, dann erweisen wir einem Manne die letzte Ehre, der unseren Dank verdient.

„Friedensgeneralstab“ gefordert

Die sofortige Bildung eines „Generalstabes für den Frieden“ forderte der amerikanische Politiker Bernard Baruch am Freitag in einer Rede in der Marineakademie Newport. Ein solcher „Generalstab“ müsse den kalten Krieg mit derselben umfassenden Strategie und Planung führen, durch die die USA den letzten Krieg gewonnen haben. Diese Körperschaft müsse nur für den kalten Krieg denken, arbeiten, planen und leben. Ohne eine solche Körperschaft könnten die USA den kalten Krieg verlieren.

Baruch, der Schöpfer des amerikanischen Plans für die Kontrolle der Atomenergie, schlug ferner die Ausarbeitung eines wirklichen Mobilisierungsplanes und die Schaffung eines starken Geheimdienstes vor. Dieser müsse alle erforderlichen Informationen über die Sowjetunion beschaffen. Beim Aufbau der westlichen Verteidigung müsse auch darauf gesehen werden, daß die Streitkräfte mit einem etwaigen Bürgerkrieg im Ausland schnell fertig werden können. Ein Krieg werde nicht mit einem offenen Angriff auf die USA beginnen. Vielmehr könne er von einem Bürgerkrieg ausgehen, der möglicherweise in Deutschland beginnen könnte. Eines Tages werde es in Deutschland zur Entscheidung kommen. Ohne eine zentrale Planung würden die USA für diese Entscheidung nicht vorbereitet sein. Auch im Fernen Osten fehle gegenwärtig die Vorbereitung.

L. D. Gerson:

(Mit Genehmigung des Dom-Verlages München. Nachdruck verboten.)

„Das Spiel im England“

Der nachfolgende Bericht stützt sich auf Tatsachen, die sich in den Jahren von 1941 bis 1944 auf holländischem Boden ereigneten. Er ist gleichzeitig der Versuch einer ersten Darstellung der Ereignisse um das sogenannte „Englenspiel“ von deutscher Seite aus und hat nichts gemein mit den üblichen Sensationsreportagen und Hintertreppengeschichten um die „Größen“ des Dritten Reiches. Die wahren Helden dieses Berichtes sind die unbekannteren niederländischen Widerstandskämpfer, die mit tollkühnem Mut das letzte wagten, um ihren Teil zur Befreiung ihres Vaterlandes beizutragen. Es ist aber auch die Geschichte eines Mannes bei der deutschen Gegenwehr, der außerhalb des Bereiches der verbrecherischen Methoden des Dritten Reiches der Gegenspieler des englischen Geheimdienstes war. Dieser Mann, Kriminaldirektor Schreieder, wurde am 31. Januar 1949 von einem holländischen Gericht freigesprochen.

In den Räumen der SOE, dem Büro für Sabotage und Invasionsvorbereitungen in London, herrschte Hochbetrieb. Es war der Beginn des Jahres 1942. In stillen Maßstäben hingen die Karten Hollands an den Wänden, mit bunten Nadeln und Fähnchen besteckt. Die Lagebesprechung war im Gange. Es ging heiß her. Nicht kühle Berufsoffiziere führten das große Wort, sondern Männer mit einer Fülle ungewöhnlicher Tricks, mit glänzenden Ideen, sprühenden Einfällen, Männer, die aus der Filmbranche stammten und jetzt dabei waren, den tollsten Spionagelärm aller Zeiten nicht bloß auf der Leinwand, sondern im wirklichen Leben abrollen zu lassen.

Engländer und Holländer arbeiteten zusammen. Und so ernst und gewissenhaft auch die Engländer ihre Arbeit nahmen, die Holländer waren mit Leib und Seele dabei. Galt es doch, die Rückkehr in die Heimat, die Befreiung des Vaterlandes vorzubereiten.

Natürlich wurde trotz aller Kühnheit mit größter Vorsicht gearbeitet. Allen erstaunlichen Erfolgen zum Trotz mußte man dennoch wachsam bleiben.

„Was mögen die Deutschen planen?“, fragte Major Blizzard, genannt Blunt.

„Erstaunliche Ruhe bei den Jerrys“, murmelte Seymour Bingham. Die beiden Eng-

länder, die der holländischen Sektion der SOE vorstanden, waren so vorsichtig und verantwortungsbewußt, daß sie an derart tolle Erfolge kaum zu glauben vermochten. Auch die holländischen Chefs, Colonel de Bruyn und Kapitän zur See Lieftink, bedachten jede Einzelheit immer wieder, denn sie waren für das Leben und die Sicherheit ihrer Agenten verantwortlich, diesen besten Söhnen des Volkes, die alles wagen, um der Heimat zu dienen, der Heimat und der Königin.

„Es ist eigentlich toll“, murmelte Major Blunt wieder, „drei Agenten sind bisher den Deutschen in die Hände gefallen. Ein minimaler Prozentsatz...“

Es war tatsächlich erstaunlich. Denn im Grunde war die Arbeit zu Beginn praktisch von Außenseitern ins Leben gerufen worden. Ob gerade unter diesen Außenseitern, unbeschwert von den Bedenkllichkeiten der Fachleute, die größten Spionagetalente zu finden waren?

Mitte 1940 war in London der holländische CID (Zentrale Nachrichtendienst) unter der Leitung eines alten Polizeimannes, der sich bis zum Privatsekretär der Königin emporgedient hatte, ins Leben gerufen worden. Mit diesem zusammen arbeitete der Kapitän Derksema, ein ehemaliger Rechtsanwalt

aus Zutphen, der im Justizdepartement gesessen hatte und voll Patriotismus, aber nach eigenem Gutdünken nun Nachrichtendienst betrieb.

Die CID begann Agenten in Holland einzusetzen, um das besetzte Gebiet mit einem Spionagenetz zu überziehen. Ausgebildete Funker mit leicht transportablen Sende- und Empfangsgeräten, das war die Idee, sollten mit Fallschirmen heimlich abgesetzt werden. Diese würden drüben mit den kleinen Netzen des Widerstandes die Fühlung aufnehmen, Nachrichten empfangen und mitteln. Viel Erfahrung hatte man nicht. Der Polizeimann zog sich später nach internen Unstimmigkeiten von der Nachrichtenarbeit völlig zurück. Der Advokat Derksema behielt die Leitung.

Anfang 1942 wurden konkrete Pläne zur Invasion gefaßt. Man errichtete in London mit Hilfe der Engländer das holländische MVT (Büro zur militärischen Vorbereitung der Rückkehr). Unter diesem Dienst stand der nun erstellte militärische Nachrichtendienst der Holländer, MID genannt. Dieser arbeitete mit dem englischen SOE (Büro für Sabotage und Invasionsvorbereitung), Abteilung Holland, aufs engste zusammen.

Die Holländer operierten selbständig, sie waren jedoch in den technischen Arbeiten und Beratungen von den Engländern abhängig. Zum Festland hin startete eine Reihe Einsätze, die von den verschiedensten Abteilungen der HQ (Hauptquartier) gesteuert und betreut wurden. Die Kontrolle der dabei notwendigen Sicherungsmaßnahmen lag nicht in einer einzelnen Hand. Man wollte, wie das verständlich ist, Kompetenzen vermeiden, denn sie sind gar leicht Gefahrenquellen bei solchen Operationen.

Die Lagebesprechung nahm ihren Verlauf. „Wir sind uns klar“, sagte Blunt, „daß die Arbeit aktiviert werden muß.“

„Die Deutschen scheinen zu schlafen“, murmelte Colonel de Bruyn, Chef des MID in London, „ob es ein gutes oder ein schlechtes Zeichen ist?“

„Unsere Erfolge waren bisher glänzend“, warf Major Bingham ein, „und die Holländer sind bewundernswert. Die Widerstandsgruppen warten auf die Abgesandten der Königin...“

Und das große Spiel rollte an.

Funker und Agenten des Nachrichtendienstes CID und des Sabotage- und Wider-

standsdienstes MID wurden in verstärktem Maße auf holländischem Boden abgesetzt. So entstanden Funkverbindungen und mit den Widerstandsgruppen in jenen Tagen das für den Gegner so gefährliche Trojanische Pferd, heimlich, unbemerkt, furchtbarer denn je. Sein Inhalt war, außer Männern mit Todesverachtung und Heimatliebe, tausende Kilo Sprengstoff, Haftladungen, Waffen, Branzmunition in harmloser Verpackung, neue Geräte zum Funk und zum Empfang für neue Verbindungen mit dem Hauptquartier in England.

Das alles nahm in mondklaren Nächten die Einsamkeit der holländischen Heide auf, die Verschwiegenheit der Grachten mit ihren verträumten Häusern und ihren Booten, die Stille und Abgeschiedenheit der Glockenspielstuben über den Dächern und Türmen der alten Städte.

Darüber hin aber funkten die geheimen Sendestationen der Königin, gaben Nachricht und Meldung, Warnung und Hilferuf zu den englischen Freunden hinüber. Auch Ziel und Treffpunkte für neue „Pferde“, die in die Burg an Fallschirmen absprangen. Langsam wuchs im Lande der Widerstand, sammelte sich Dynamit an, bereitete sich die große Sprengung vor. Die modernste Technik war eingespannt, das große Spiel, wie die Nachrichtenleute sagen, kam ins Rollen.

Noch trug es keinen Namen. Ein Aktenzeichen im Hauptquartier zu London und beim SOE. Top secret! Ein anderes in der Dienststelle des MID und bei der Royal Air Force. Dieses große Spiel zur Vorbereitung der Invasion, zur Rückeroberung des Festlandes am Kanal, setzte sich aus vielen Details zusammen. Man konnte vielleicht für eine Zeitlang eines ausschalten, aber das war dann ohne Einfluß auf die Gesamtlinie.

Die „blonde Rita“ springt ab

Um den 20. März 1942 meldete das Hauptquartier über den Geheimsender, den der Spion Lauwers unter ständiger Lebensgefahr in Holland unter den Augen der Deutschen betrieb, daß in der Nacht vom 27. auf den 28. März ein neuer Agent abgesetzt werden würde. Ort und genaue Zeit waren angegeben. Es sollte ein Empfangskomitee aus zuverlässigen Widerstandsmännern den Tollkühnen erwarten.

Fortsetzung folgt

Karlsruher Familien-Nachrichten

Wenn bald
Hochzeit ist ...

Radio-Kern
Kaiserstr. 241a, 1 Treppe

**Polstermöbel
Betten**
preiswert nur im Fachgeschäft
A. Kaiser
Tapetenmeister
Amalienstraße 47 Fernruf 9970

Trauringe
L. Schümacher
Juwelen - Gold- und Silberwaren
Karlsruhe, Kaiserstr. 126, Ruf 2136

Bettfedern reinigt
Bettfedern zum Nachfüllen in
jeder Preislage.
KARL RITTER, Khe.-Durlach
Auer Straße 12 Telefon 91653

Uhren-Fachgeschäft
Josef Kocnung
Karlsruhe 56
Uhren - Schmuck
Trauringe
zu günstigen Preisen
Reparaturen werden schnell u. gut
ausgeführt. Mit Garantie

Radio-Kern
Kaiserstr. 241a, 1 Treppe

VERKÜNDETE:

Heinz Maler und Gisela Crocoll; Johann Wraschko und Marie Knecht; Kurt Gleis und Renate Singer; Karl Stahl und Maria Palmier; Albert Wolbrügge und Liselotte Döls; Kurt Scheinost und Ingeborg Gerhardt; Helmut Hartmann und Herla Beja; Johann Kälmbach und Katharina Sörgel; Johann Bräuninger und Alma Völker; Max Goth und Renate Hande; Georg Odenwald und Renate Wisotzki; Donald Keen und Lotti Egg; Gebhardt; Erwin Amos und Rut Lerche; geb. Eckert; Emil Lohner und Anna Puchinger; Heinrich Haldt und Luzia Hornung; geb. Kohnmann; Friedrich Stort und Paula Stüdlin.

GEBURTEN:

Wolf, Karin Johanna, Blankenloch, Eggensteiner Str. 56; Schützen, Rolf Günter, Graf-Rhena-Str. 15; Schmidt, Sylvia, Frankenthal, Heidersheimer Str. 9; Pielmann, Ernst Adolf, Rheinstr. 2; Klump, Petra Ingeborg Hedwig Karola Waltraud, Lebrechtstr. 22; Thiel, Bernhard Michael, Gartenstr. 54; Hillert, Monika, Hertzstr. 40; Kuchar, Peter Adam, Krämerstr. 38; Maler, Margit Berta, Bernbach, Schulg. 1; Gierlich, Ingeborg Mathilde, Blankenloch, Witzenstr. 1; Jost, Heidrun, Wössingen, Schloßstraße, Rottacher, Marliese Gisela, Rühlheim, Rheinstr. 183; nachher, Heinrich Johann, Eggenstein, Bahnhofstr. 24; Zaiser, Helga Liesel Gertrud, Hardtstr. 40; Haushälter, Gertrude Love, Rühlheim, Geisstr. 32; Schneider, Gabriele, Neuburgweiler, Rheinstr. 3; Stöber, Angelika Hedwig, Altschweier, Nr. 86; Gebauer, Adelheid Albine, Mainstr. 35; Dreisampfl, Evelyn Gerda, Geibelstr. 43; Egger, Wilhelm Oswald, Bergheim, Georgstr. 11; Witt, Thomas, Gerwigstr. 14; Baumann, Gerhard, Glückstr. 11; Hauser, Ronald Willy, Bahnhofstr. 32; Kuppinger, Rosemarie Doris, Griesbachstr. 4; Bethmann, Oskar, Uhländstr. 41; Wild, Edith Kriemhilde, Luisenstr. 71a; Busch, Irngard Brigitte, Au am Rhein; Stutz, Helmut Ludwig, Grötzingen, Karl-Leopold-Str. 1; Hamatschek, Brigitte Josephine Anna, Veitshausen, 35; Beierle, Oskar Josef, Winterstr. 18; Köhler, Gertrud, Handstr. 18; Sambas, Herbert, Durmersheimer Str. 78; Elisabeth, Schützenstr. 67; Klaus, Peter Hans, Schlesierstr. 25; Winter, Bernd Friedemann, Blumenstr. 8; Klingele, Irngard Maria Hedwig, Gutenbergstr. 4; Roth, Rudolf Harald, Karl-Schrenpp-Str. 13; Winkler, Monika, Lohfeldstr. 56; Goldenschuh, Friedrich August Erwin, Neureut, Feldstr. 4; Looss, Willi Georg, Bergheim, Bahnhofstr. 4; Keller, Doris, Gritzenstr. 2; Freymüller, Walter Jürgen, Pfenaltstr. 57; Leopold, Franz Georg, Langackerstr. 11; Bräner, Gerhard Wilhelm, Ostmarktstr. 38; Beideck, Traudl Anna, Blankenloch, Hauptstr. 35; Ugl, Siegfried Richard, Weingarten, Burgstr. 30; Gundelinger, Ruth, Gebhardtstr. 43; Fehrenbach, Michael Hugo Johannes, Luisenstr. 37; Wöhrle, Thomas Ulrich, Langental, Schulhaus; Schwabinsky, Iris, Schneislerstr. 11; Reisel, Ursula, Degenfeldstr. 3; Herentstein, Cornelia Annette, Lenzstr. 14; Durban, Rainer Richard, Blankenloch, Altmendstr. 8; Jäger, Wolfgang Karl, Graben, Friedrichstaler Str. 1; Drost, Wolfgang, Adlerstr. 23; Gieser, Gerlinde, Vogesenstr. 4; Horn, Annemarie, Frieckenstr. 4; Stiegel, Sylvia Ursula, Rühlheim Str. 9; Braus, Hanspeter Otto, Hohlostr. 20; Müller, Marion Magdalena, Wolfartswieser Str. 5; Müller, Ursula, Degenfeldstr. 3; Kibling, Margitta Juliana Berta, Hirschstr. 56; Kohlbecker, Eva Azathe Lieselotte, Treitschkestr. 1; Wittenberg, Wolfgang Willy, Wuppertal-Vohwinkel, Uhländstr. 15; Stöcker, Ingrid Renate, Kronenstr. 40; Eichler, von, Boris, Draxenerstr. 8; Eichler, von, Detlef, Draxenerstr. 4; Schneck, Judith, Wörth, Oststr. 31; Seelinger, Ernst Dieter, Wolfartswieser Str. 3; Striebel, Gisela Maria Katharina, Ober- saubach, Erlenbühlstr. 12; Roll, Ursula Lina, Amthausstr. 8; Ochs, Robert, Speesart, Hauptstr. 24; Nürk, Dieter Wilhelm Jörg, Roonstr. 2; Heitz, Irene Rosa, Neuburgweiler, Markgrafenstr. 61; Ganz, Reinhard Felix, Biedigheim, Sofienstr. 17; Weiz, Brigitte

Siegel
Fachgeschäft für
Teppiche u. Gardinen
Karlsruhe 53 Telefon 9461

Die vollendete
Ceemefärbung
Mißerfolg unmöglich
Frisierkunst
Hebedingeer
Rondellplatz / Telefon 2220

Billiges
Oster-Angebot!
Emud, 3 Röhren . . . 69.-
Jetta Trumpf . . . 96.-
Emud 89 WK . . . 110.-
Blaupunkt . . . 133.-
Wea Fox . . . 225.-
Phillips Orion . . . 280.-
Ferner
weitere Typen u. Preislagen
auf bequeme Teilzahlung

Radio-Gabriel
Karlsruhe 56 bei der Mathystraße
Telefon 7407

Aufpolieren u. Herrichten
von **Möbeln**
Spezial-Werkstätte für
Oberflächen-Behandlung
Möbel-Meiner
Karlsruhe, Lessingstr. 70
Telefon 7962

Kleiderstoffe
Seidenstoffe
kaufen Sie preiswert und schön
bei
Mehle & Schlegel
Waldstraße 48
gegenüber Schindels

Waltraut, Astenweg 7; Herweck, Hans Jürgen, Bürgerstr. 7; Schuster, Bernhard Hermann Wilhelm, Zaisenhausen, Hauptstr. 79; Maier, Waltraud, Graben, Sofienstr. 24; Maurer, Hans-Christoph, Liedolsheim, Hauptstr. 94; Schneider, Theodor Franz Maximilian, Schloßbezirk 1a; Holtz, Jutta Ida, Bachstr. 69; Hain, Wolfgang Erich Christoph, Ebertstr. 24; Weidenhausen, Ingrid Waltraud, Liedolsheim, Bickstr. 25; Trautwein, Konrad Lorenz, Weingarten, Jöhlingerstr. 72; Steinkl, Jürgen, Albuferstr. 69; Rüdiger, Ulrich Erbert Paul, Schillerstr. 84; Engelhardt, Thomas Leopold Ludwig, Eberbergerstr. 5; Pfeifer, Joachim Volker, Bürgerstr. 19; Pfeifer, Dieter Hubert, Marktstr. 1; Aich, Gabriele Annaliese, Neureut, Wilhelmstr. 39; Tobias, Rolf Michael, Mütschbach, Orststr. 2; Friedrich, Herbert, Worth, Schillerstr. 11; Petri, Edeltraud, Neureut, Hauptstr. 24; Vetter, Bertram Erich, Neureut, Hptstr. 113; Erfurth, Georg Friedrich, Rankenstr. 9.

GESTORBEN:

Helene Rose, geb. Bamberger, 37 Jahre; Emilie Matschinsky, geb. Simon, 82 J.; Antonie Muth, geb. Diehl, 72 J.; Bernhard Theodor Uebelin, 81 Jahre; Lina Christina Katharina Schuler, geb. Bär, 63 J.; Karl Friedrich Hoffmann, 62 J.; Ottilie Helene Auguste Gräber, geb. Heinz, 80 J.; Maria Fröndle, geb. Ginz, 82 J.; Adolf Metz, 71 J.; Friedrich, Balthasar, 70 J.; Johann Baptist, 71 J.; Rudolf Kastner, 75 J.; Max Gottfried Rheinert, 68 J.; Karl Joseph Rothmaier, 70 J.; Eise Katharina Herbold, geb. Kern, 73 J.; Karl Jüngling, 70 J.; Otto Adolf Heitze, 57 J.; Franz Brecht, 49 J.; Werner Johannes Neumann, 48 J.; Emil Ferdinand Zacharias, 81 J.; Karl Esche, 72 J.; Antonie Mathilde Ebert, geb. Bodeck, 96 J.; Anna Matzsch, geb. Gaisbauer, 82 J.; Theodor Brecht, 96 J.; Helena Sofia Schoch, geb. Fritz, 79 J.; Maria Luise Schwarz, geb. Martin, 79 J.; Laura Kiby, geb. Stedle, 81 J.; Gertraud Feth, geb. Dietrich, 73 J.; Anna Marie Babette Kratzer, geb. Bertsch, 83 J.; Lisette Reis, geb. Beuter, 85 J.; Karolina Brühmüller, geb. Fichter, 65 J.; Luise Weib, geb. Ball, 74 J.; Maximilian Maier, 74 J.; Anna Maria Böhm, geb. Gieseler, 62 J.; August Friedrich Dettling, 81 J.; Ernst Lauppe, 51 J.; Luise Emilie Roth, geb. Seitz, 21 J.; Johann Georg Heinzelmann, 75 J.; Amanda Johanna Theresia Nübel, geb. Körber, 75 J.; Wilhelm Heinz, 41 J.; Katharina Poth, geb. Bauer, 83 J.; Bertha Rittershofer, 67 J.; Franz Alois Traub, 45 J.; Lina Fries, geb. Wittmann, 78 J.; Ernst Spitzler, 65 J.; Paulina Regina Warth, geb. Göhring, 96 J.; Karl Mayer, 75 J.; Maria Erbsa, geb. Czuzko, 65 J.; Elisabetha Trautmann, geb. Maier, 87 J.; Wilhelmine Weckesser, geb. Kornmüller, 85 J.; Albert Georg Schwerde, 40 J.; Christoph Herb, 77 J.; Franziska Emma Grob, geb. Wacker, 60 J.; Katharina Wilhelmina Stengel, geb. Henninger, 52 J.; Alfred Richard Karl Friedrich Simon, 66 J.; Karoline Müller, geb. Reismayer, 86 J.; Anna Maria Weber, geb. Ehret, 77 J.; Luise Schmitt, geb. Maier, 74 J.; Emil Zapf, 76 J.; Eugen Bollinger, 70 J.; Karoline Hauser, geb. Fügler, 71 J.; Emilie Waldner, geb. Rapp, 68 J.; Dietrich Karl Friedrich Grammes 87 J.; Luise Klauer, geb. Hein, 76 J.; Elisabetha Born, geb. Klamann, 70 J.; Friedrich Grab, 74 J.; August Kunzmann, 79 J.; Maria Anna Müller, geb. Frick, 67 J.; Daisy Hanser, geb. Matzsch, 85 J.; Katharina Friederike Merz, geb. Harz, 96 J.; Martha Luise Haus, 60 J.; Renate Müller, 6 J.; Josef Anton Baumgartner, 80 J.; Wilhelm Pfäffe, 81 J.; Engelina Ringwald, geb. Dorer, 79 J.; Luise Wilhelmine Auguste Heger, geb. Fischer, 70 J.; Katharina Maria Würth, geb. Klotz, 71 J.; Georg Martin Friedrich Weber, 75 J.; Gisela Maier, 14 J.; Maria Schöps, geb. Mayer, 62 J.; Bertha Rettermann, 53 J.; Martha Schimkum, geb. Dietz, 43 J.; Jakob Karl Held, 81 J.; Ludwig Philipp SGG, 47 J.; Richard Paul Gramling, 80 J.; Irma Deilmann, geb. Baumann, 38 J.; Martin Münzer, 86 J.; Josef Müller, 68 J.; Albert Friedrich Jordan, 51 J.; Ludwig Jörgen, 84 J.

... und wenn der
Stoß kommt

Radio-Kern
Kaiserstr. 241a, 1 Treppe

Kinderwagen Kleinenfederg. 62.-
Stubenwagen Kleinenfederg. 16.50
Sportwagen m. Kleinenfederg. 39.-
Korbwaren, Spielwaren
in großer Auswahl bei



4. großen Fachgeschäft m. eig. Fabrikation
Telefon 394 - Karlsruhe - Karlsruhe 41

Schlafzimmer
hochherrschaflich, besonders
schönes, seit. Modell 985.-
Schrank 200 cm DM
Um unverbindlichen Besuch wird
gebeten

Karl Künzler
QUALITÄTSMÖBEL
Uhlendstraße 8 u. 12

**Verlobungs- und
Vermählungs-Karten**
Trauerbriefe
kann karlsruhg

**Karlsruher
Verlagsdruckerei**
G. m. b. H., KARLSRUHE
Waldstraße 28 - Tel. 7150-7155

Radio-Kern
Kaiserstr. 241a, 1 Treppe

Beerdigungen

Montag, 3. April 1959

Hauptfriedhof Karlsruhe:

Holstein, Maria, Brahmeistr. 18 9.00 Uhr
Gropp, Ella, Schwetzingen Str. 66 10.00 Uhr
Gaiser, Josef, Wilhelmstr. 37 11.00 Uhr
Ziegler, Rosine, Bannwaldallee 86 11.30 Uhr
Seeger, Marie, Kaiserstr. 49 12.00 Uhr

Friedhof Rühlheim:

Hölsner, Elsa, Forststr. 85 15.00 Uhr

Stellen-Angebote

Das Arbeitsamt Karlsruhe hat folgende offene Stellen gemeldet:

- 1 Polsterer (erste Kraft)
- 1 Bäcker Konditor, der noch eine Lehre als Koch wünscht.
- 1 Maschinenschreiber
- 1 Monotypsetzer
- 1 Monotypsetzer
- 1 Klarschreiber
- 1 Autotypsetzer
- 1 Farbhüter
- 1 Dreher (erste Kraft, verh.)
- 1 Werkzeugmacher (perfekt)
- 1 Autoblechner
- 2 Gipser
- 1 Plattenleger
- 1 Stuhlbaue (erste Kraft)
- 1 Holzplatzarbeiter (Kenntnisse sämtl. Holzarten)
- 1 Büfetfriseurin
- 1 Diätassistentin
- 3 Küchenhilfen mit Kost und Wohnung
- 2 perfekte jüngere Köchinnen mehrere schwerbeschädigte Feinmechaniker mit elektrotechn. Kenntnissen für größere Unternehmen in Karlsruhe.
- In Karlsruhe Stadt und Land sind für männliche Jugendliche aus früh. Volksschulen 15-jährigen in nachschulenden Berufen Lehrstellen zu vergeben: Schmied, Bauschlosser, Blechner-Installateur, Maler, Bäcker, Metzger, Kaufmann.
- Arbeitsgeber denkt an unsere schwerbeschädigten! Gebt ihnen Arbeitsmöglichkeiten!
- Das Arbeitsamt Karlsruhe hat für Beschäftigte Abendprekanden eingestellt, und zwar mittwochs von 17.00 bis 19.00 Uhr.

Inseriert in der AZ

Bekannt Herstellerfirma von kosmet. Erzeugnissen

sucht zum möglichst baldigen Antritt

Reisenden

für Karlsruhe und Umgebung.

Die Übernahme eines Auslieferungslagers ist erforderlich, Reisewagen wird auf Werkkosten zur Verfügung gestellt. Gewähr werden feste Bezüge und Provision.

Erste Verkaufskräfte werden gebeten, Bewerbungen möglichst mit Bild und Zeugnisabschriften einzureichen unter Nr. 788 an „AZ“ Karlsruhe.

Schwerbeschädigte Bankfachleute

für Bankinstitute in Karlsruhe und Stuttgart gesucht. Bewerbungen von nicht schwerbeschädigten oder nicht Bankfachkräften sind zwecklos. Bewerbungsschreiben an WA 813 „AZ“ Karlsruhe.

Schwerbeschädigter Buchhalter

mit Kenntnissen in der Typo-Durchschreibebuchführung und Maschinenschreiben für eine Kleiderfabrik im Kreis Schwab.-Gmünd, sofort gesucht.

Weegen Wohnraummangel können nur ledige o. ledigehende schwerbeschädigte berücksichtigt werden. Angeb. unt. WA 821 „AZ“ Karlsruhe.

Techn. Zeichner

(Schriftzeichner) in Elektro-Betrieb nach Karlsruhe zum sofortigen Eintritt, für die Abteilung Rundfunk-Antennen (Dauerstellung) gesucht. Angeb. unt. WA 824 „AZ“ Karlsruhe.

Junger Speditionskaufmann

im Alter von 20-25 Jahren gesucht, Bewerber muß in einer Speditionsfirma gelernt und einige Jahre als Gehilfe gearbeitet haben. Angeb. unt. WA 827 „AZ“ Karlsruhe.

Maßanfertigung von

Leibbinden, Corzeletts, Büstenhalter

Unterwagner

Ritterstr. 5, Ecke Zähringerstr.



Verkäufer

24-26 Jahre, mit guten Kenntnissen im Verkauf von Werkzeugen und Haushaltsartikeln in Karlsruher Kaufstätte, ANG. unter WA 830 „AZ“ Karlsruhe.

2-3 tücht. Gipser

auf sofort gesucht.

Robert Martin

Gipsergeschäft
K'be-Beierth, Breitestr. 25

Weiblicher Lehrling

mit abtech. Handelschulbildung für Wirtschaftsberatungs- u. Treuhandbüro gesucht. Bewerbungen mit den notwendigen Unterlagen unt. Nr. 796 an „AZ“ K'be erbeten.

Rußland-Heimkehrer

Abiturient, zielbewußt, gewandt und intelligent, mit perfekten Sprachkenntnissen in Italienisch, Englisch, Französisch, Holländisch und Russisch, sucht geeigneten Wirkungskreis. Angeb. unt. WA 897 „AZ“ Karlsruhe.

Zirkulin

Knoblauch-Perlen
wirken ausgezeichnet bei
Kreislaufstörungen

Wohnungsmarkt

Suche sonnige
4 Zimmer-Wohnung
mit Bad und Garage, evtl. Einfamilienhaus auch außerhalb d. Stadt gegen geräumige 4 Zimmer-Wohn. (Weststadt) Balkon, Badezimmer, und 2 Keller, zu tauschen. Tel. 8880

Möbliertes Zimmer
von berufstätig. Frauen zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 801 an „AZ“ Karlsruhe.

Zwei Studenten
suchen auf 1. Mal ein schönes Zimmer. Angebote unt. Nr. 800 an „AZ“ Karlsruhe.

Suche baldmöglichst
2-3-Zimmer-Wohnung
zu mieten. Evtl. Tauschmöglichkeit. Angebote unt. Nr. 798 an „AZ“ Karlsruhe.

Zu verkaufen

Schlafzimmer
mit Rot u. Matratze; Rückenherd, weiß, neuw., 1 Faß, 165 l, neuw., zu verkaufen, Angeb. u. Nr. 197 an „AZ“ Karlsruhe.

Sehr gut erhaltenen
Gasherd
2-fam., mit Backofen und Warme-Ofen, zu verkaufen, od. geg. Elektro-Herd zu tauschen gesucht. Preis 100.- DM. Angeb. u. Nr. 789 an „AZ“ erbeten.

Waschmaschine
mit Wasserpumpe geb., 36.- DM 1 Stunde mit Scher, geeignet für Installateur, 30.- DM, zu verkauf. Franz Axtmann, Busenbach.

Eine
Föntrockenhaube
110 V, zu verkaufen. Zuschrift unt. Nr. 788 an „AZ“ K'be.

Mit Musik geht alles besser

von Schallplatten vom Funkberater, die Ihr Rundfunkgerät

zusammen mit tiefen Plattenspieler für DM 138.- schon wiedergibt.

2 Singer-Nähmaschinen
gut erhalten, günstig zu verkaufen. A. Schwarzmeier, K'he-Hausfeld, Karlsruhestr. 6.

Neuwertige
Eismaschine
Selbstspart, elektrisch, Motor, 25 l Inhalt, z. verkauf. f. Ang. u. Nr. 790 an „AZ“ K'be.

Zu verk. Andreas
Hand-Atlas
IV, Aufl., 40 DM. Zeiss.

Fenrglas
8X30 (b. neu), 89 DM, K'he-Durlach Badenerstr. 46, III.

Stehender
Dampfkessel
1,5 qm wegen Anschaffung eines größeren billig z. verkaufen. Farbe-wei Klein, Erling. Kirchenpl. 3.

Andere bevorzugen einen großen Plattenspieler für DM 229.-

oder gar noch einen raffinierten Sessel-Phone-Super für DM 685.-

Anzeigen
in der
AZ
haben
Erfolg!

Der Geschmack ist verschieden. Aber alle kommen gerne zum Funkberater

RADIO-Freytag

Karlsruhe, Karlsruhe 32
Rheinstr. bis 10 Monats

Herren- und Knabenbekleidung

in vollendeter Form

bei

Settlage

dem großen Spezialgeschäft

Karlsruhe, Kaiserstraße 50

WKV - Beamtenbank



Vorstellungen im April:
Mo., 3. 4.: „Das Konzert“.
Di., 4. 4.: „Das Konzert“.
Di., 18. 4.: „Das Konzert“.
Mo., 24. 4.: „Das Konzert“.
Wahlvorstellungen:
„Das Land d. Lächels“,
(Lehar), „Hamlet“, „Faust“ I.

Den Osterhüt

kaufen Sie günstig im
kleinen Laden
mit reicher Auswahl und
kleinen Preisen
im

SÜDSTADT-
Herrenhutgeschäft
H. Schuster, Karlsruhe
Schützenstraße 37

Zu Ostern - die große Gelegenheit

Textilhaus, Karlstraße 45

gegenüber Radio-Freytag

Der Weg zu uns lohnt sich immer!

- Frühjahrs-Mäntel ab 70,-
- Modische Jacken
in modernen Farben und Flausch ab 36,50
- Kleider für das Osterfest
neueste modische Modelle ab 19,75
- Röcke alle Größen ab 13,75
- Röcke, mod. Farben, hübsche Formen ab 12,-
- Rüschen-Kittel in vielfarbigen Druck ab 15,50
auch in Frauen-Größen 48 u. 50-
- Damen-Blusen ab 4,75
auch in den gesuchten Größen 48 u. 50
- Sportblusen weiß ab 7,50
- Hauskleider, stabil ab 16,-
- Damen-Unterwäsche-Unterkleider ab 4,25
- Herrn-Sporthemden, Oberhemden, Unterwäsche
Schlaf-Anzüge, Socken in günstigen Preislagen, Wolle,
Knaben-Sporthemden ab 3,65
- Kinder- und Mädchenkleider ab 2,95
im Salon für kleine Damen

(Eröffnung nächste Woche)

Das Textilhaus Karlstraße 45
Täglich durchgehend geöffnet, auch Mittwochs bis 7 Uhr abends

KARLSRUHER Film-THEATER

PALI	„DER UNBEKANNTE GELIEBTE“, 13. 15. 17. 19. 21. 23. Sa. 23 u. So. 10.30 Uhr. Paradies der Südsee.
GLORIA	„DER EDELWEISSKÖNIG“, ein großartiger Gebirgsfilm. 13.00, 15.30, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr.
Die Kurbel	„PETER VOSS DER MILLIONENDIEB“, 13. 15. 17. 19. 21. U. Sa. 23. So. 11 u. 13 U. Wale in Sicht.
Schauburg	„FLUCHT VON DER TEUFELSINSEL“, Abenteuerfilm. 13. 17. 19. 21. Sa. 23 u. So. 21. 12 Uhr.
Rheingold	„DIE LETZTEN TAGE VON POMPEJI“, Freitag bis Montag 13. 17. 19. 21 Uhr. So. 21 Uhr.
Atlantik	„DAS GESETZ DER PRÄRIE“, ein abenteuerlicher Wildwestfilm. Tägl. 13. 15. 17. 19. 21 Uhr.
Skala	„DIE ROTEN SCHUHE“, das tanzende Farbfilmwunder. 14.00, 16.15, 18.40 und 21.00 Uhr.
Metropol	„DER HERR KANZLEIRAT“ mit Hans Moser. Wo. 18.15, 20.30 Uhr. Sa. u. So. auch 16.00 Uhr.

Badisches Staatstheater

BADISCHES STAATSTHEATER
Samstag, 1. 4., 15.00 Uhr: „Kasperles lustige Streiche und Abenteuer“, Ein Märchenspiel von Lola Ervig mit Musik von Christian Stalling.
Sonntag, 2. 4., 14.30 Uhr: 8. Vorstellung für die Fremdenmiete und fr. Kassenverkauf: „Der Bettelstudent“, Operette von Carl Millöcker. 19.30 Uhr: Bei kleinen Preisen (DM -50 bis DM 3.10) „Cavalleria rusticana“, Oper von Mascagni. „Der Balazzo“, Oper von Leoncavallo.

Montag, 3. 4., 15.00 Uhr: „Kasperles lustige Streiche und Abenteuer“, Ein Märchenspiel von Lola Ervig mit Musik von Christian Stalling.
Dienstag, 4. 4., 15.00 Uhr: „Kasperles lustige Streiche und Abenteuer“, Ein Märchenspiel von Lola Ervig mit Musik von Christian Stalling.
Mittwoch, 5. 4., 15.00 Uhr: „Kasperles lustige Streiche und Abenteuer“, Ein Märchenspiel von Lola Ervig mit Musik von Christian Stalling.

Donnerstag, 6. 4., 15.00 Uhr: „Kasperles lustige Streiche und Abenteuer“, Ein Märchenspiel von Lola Ervig mit Musik von Christian Stalling.
Freitag, 7. 4., 15.00 Uhr: „Kasperles lustige Streiche und Abenteuer“, Ein Märchenspiel von Lola Ervig mit Musik von Christian Stalling.
Samstag, 8. 4., 15.00 Uhr: „Kasperles lustige Streiche und Abenteuer“, Ein Märchenspiel von Lola Ervig mit Musik von Christian Stalling.

Sonntag, 9. 4., 15.00 Uhr: „Kasperles lustige Streiche und Abenteuer“, Ein Märchenspiel von Lola Ervig mit Musik von Christian Stalling.
Montag, 10. 4., 15.00 Uhr: „Kasperles lustige Streiche und Abenteuer“, Ein Märchenspiel von Lola Ervig mit Musik von Christian Stalling.

Dienstag, 11. 4., 15.00 Uhr: „Kasperles lustige Streiche und Abenteuer“, Ein Märchenspiel von Lola Ervig mit Musik von Christian Stalling.
Mittwoch, 12. 4., 15.00 Uhr: „Kasperles lustige Streiche und Abenteuer“, Ein Märchenspiel von Lola Ervig mit Musik von Christian Stalling.

Donnerstag, 13. 4., 15.00 Uhr: „Kasperles lustige Streiche und Abenteuer“, Ein Märchenspiel von Lola Ervig mit Musik von Christian Stalling.
Freitag, 14. 4., 15.00 Uhr: „Kasperles lustige Streiche und Abenteuer“, Ein Märchenspiel von Lola Ervig mit Musik von Christian Stalling.

Samstag, 15. 4., 15.00 Uhr: „Kasperles lustige Streiche und Abenteuer“, Ein Märchenspiel von Lola Ervig mit Musik von Christian Stalling.
Sonntag, 16. 4., 15.00 Uhr: „Kasperles lustige Streiche und Abenteuer“, Ein Märchenspiel von Lola Ervig mit Musik von Christian Stalling.

Montag, 17. 4., 15.00 Uhr: „Kasperles lustige Streiche und Abenteuer“, Ein Märchenspiel von Lola Ervig mit Musik von Christian Stalling.
Dienstag, 18. 4., 15.00 Uhr: „Kasperles lustige Streiche und Abenteuer“, Ein Märchenspiel von Lola Ervig mit Musik von Christian Stalling.

Mittwoch, 19. 4., 15.00 Uhr: „Kasperles lustige Streiche und Abenteuer“, Ein Märchenspiel von Lola Ervig mit Musik von Christian Stalling.
Donnerstag, 20. 4., 15.00 Uhr: „Kasperles lustige Streiche und Abenteuer“, Ein Märchenspiel von Lola Ervig mit Musik von Christian Stalling.

Freitag, 21. 4., 15.00 Uhr: „Kasperles lustige Streiche und Abenteuer“, Ein Märchenspiel von Lola Ervig mit Musik von Christian Stalling.
Samstag, 22. 4., 15.00 Uhr: „Kasperles lustige Streiche und Abenteuer“, Ein Märchenspiel von Lola Ervig mit Musik von Christian Stalling.

Sonntag, 23. 4., 15.00 Uhr: „Kasperles lustige Streiche und Abenteuer“, Ein Märchenspiel von Lola Ervig mit Musik von Christian Stalling.
Montag, 24. 4., 15.00 Uhr: „Kasperles lustige Streiche und Abenteuer“, Ein Märchenspiel von Lola Ervig mit Musik von Christian Stalling.

Dienstag, 25. 4., 15.00 Uhr: „Kasperles lustige Streiche und Abenteuer“, Ein Märchenspiel von Lola Ervig mit Musik von Christian Stalling.
Mittwoch, 26. 4., 15.00 Uhr: „Kasperles lustige Streiche und Abenteuer“, Ein Märchenspiel von Lola Ervig mit Musik von Christian Stalling.

Donnerstag, 27. 4., 15.00 Uhr: „Kasperles lustige Streiche und Abenteuer“, Ein Märchenspiel von Lola Ervig mit Musik von Christian Stalling.
Freitag, 28. 4., 15.00 Uhr: „Kasperles lustige Streiche und Abenteuer“, Ein Märchenspiel von Lola Ervig mit Musik von Christian Stalling.

Fenster- u. Türenbau

Verglasungen
Bauschreinerarbeiten
durch
Traxel K.G.
Karlsruhe, Bockstr. 2, Tel. 3836

Gottesdienste

Evang. Gottesdienste. Sa. 1. 4. Matthäus; 20. Wochenschluß. Ost. So. 1. 4. (Palmsonntag): Holzst. 1. 30 Renner; Altpf. 1. 30 Renner; Geibelstr. 8 u. 9 Schmitt; 16 Schmitt mit Konfirmation. Abendmahl Markus; 9.30 Seuffert; 18 m. Konfirm. Abendm. Köhneln Christusk.; 10. Ratzel; 18. Feiler d. Hl. Abendm. Ratzel. Matthäus; 9.30 Ost. Stefan-Bad; 3. Ost. Friedens; 9.30 Stein m. Hl. Abdm. Kleine K. 8. Löw; 9.30 Konfirmation m. Hl. Abdm. Biedermann; 20. Passionsfeier für d. Jugend. Herrmann, Luisenstr.; 8 u. 9.30 Haus; 18. Rößler. Luther; 9.30 Stegela; 18. Feiler d. Hl. Abdm. f. Alte und Gebrechliche; Feiler. Rintb.; 10.30 m. Hl. Abdm. Giatt. Haef.; 9.30 Steinmann; 18.30 Osterfeier d. Kinderkirche; 18.30 Liturg. Pass.-And. Kniel; 9.30 Gottesdienst. 19.30. Feiler G. Hl. Abendm. (Konfirm.-Abdm.) Rönner; 9.30 Schulz; 20. Pass.-And. m. Hl. Abdm. Schulz. Diak.-Haus; 20. Pass.-And. Wenz. Krankenhaus; 9 u. 19. Schulz.

Mo., 3. 4. Geibelstr.; 20. Pass.-And. Schmitt; Markus; 20. Pass.-And. m. Hl. Abendm. Renner; Christus-Mirche; 19.30 Pass.-And. m. Hl. Abdm. Löffler. Matthäus; 20. Pass.-And. m. Hl. Abdm. Ost. Friedens; 20. Pass.-And. m. Hl. Abdm. Stein. Kleine K.; 20. Pass.-And. mit Hl. Abendmahl. Biedermann, Luisenstr.; 19.30 Pass.-And. mit Hl. Abdm. Strettenberg. Luther; 20. Pass.-And. m. Hl. Abdm. Golden. Haef.; 19.30 Liturg. Pass.-And. Kniel; 20.30 Pass.-Andacht (Konf.-Saal); Rippur; 20. Pass.-And. Schulz. Diak.-Haus; 20. Pass.-And. Hamann.

Evang.-luth. Gemeinde, Bismarckstr. 1. 10 Uhr: Gottesdienst, 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.
Erste Kirche Christi Wissenschaftler, First Church of Christ, Scientist, Karlsruhe. Sonntag, 10 Uhr, Mittwoch 20 Uhr, Waldstr. 78, Munzsaal. Eng. Gottesdienst Sonntag, 12 Uhr, Militär-Kapelle, Kapellenstraße.

Amliche Bekanntmachungen
Bürgermeisterstelle
Der hauptamtliche Bürgermeister für die im Wiederaufbau begriffene Industriestadt Garszenau (8000 Einw.) ist auf 9. 7. zu wählen. Bewerber, die über die erforderlichen Voraussetzungen verfügen, wollen sich schriftl. unter Beifügung der üblichen Unterlagen mit Lichtbild einsch. Entnazifizierungsbescheid u. unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche b. längstens 15. April 1950 melden. Persönliche Vorstellung nur auf besondere Aufforderung.
Garszenau (Baden), 27. März 1950.
Bürgermeisteramt.

Ihre Rufnummer für Anzeigen
7150-53

Gutbrod
Der beste und preiswürdigste
Vierrad - Kleinlaster
seiner Klasse, mit jedem Sonderaufbau lieferbar.
Sofortige Lieferung möglich!
Bequeme Zahlungsbedingungen
Gutbrod - Werksvertreter
Spezial - Werkstatt und Ersatzteile
AUTO-DILZER
Lieferwagen DILZER fragen!
Amalienstraße 7
bei der Herrenstr.
Ruf 5614

Zum neuen Kleid das passende Parfüm aus der



Popeline
bleibt
Popeline

Dieser Stoff ist nach wie vor das zweckmäßigste Material für den Wind- und Wettermantel. Man trägt ihn zweireihig mit Passe oder als einreihigen Slipon mit Ringspur. Alle Mäntel sind imprägniert.

HULLER
IM DER STADT
KARLSRUHE KAISERSTR. 170 NAHE HAUPTPOST

Das Haus das jeden anzieht
Täglich durchgehend von 8 bis 18 Uhr geöffnet

Geigenkönig Hans Wilk

gastiert Monat April mit seinem 9-Herren-Orchester im
Konzert-Kaffee Museum
im Wintergarten spielt täglich zum TANZ
ERWIN STEINBACHER mit seinen Solisten

DIE ARBEITERWOHLFAHRT KARLSRUHE

veranstaltet in den Tagen vom 1. bis 3. April 1950 im
Hause Kronenstraße 15 einen großen

BAZAR

bei dem die verschiedensten Kleidungsstücke und Gebrauchsgegenstände zur Ausstellung kommen, die am Sonntag zu außerordentlich günstigen Preisen verkauft werden. Die Eröffnung findet am Samstag, 14 Uhr, statt. Außerdem ist der Bazar am Sonntag und Montag von 11.00-19.00 Uhr geöffnet. Jedermann ist hierzu herzlich eingeladen.

Die Arbeiterwohlfahrt Karlsruhe

MEIN INGENIEURBÜRO FÜR BAUSTATIK HABE

ICH VERLEGT VON KAISERALLEE 32 NACH
WALDSTRASSE 28
NEBEN KAFFEE MUSEUM

DIPL.-ING. OTTO NEUBERTH

BERATENDER INGENIEUR V.B.J.
PROFINGENIEUR FÜR BAUSTATIK
VEREIDIGTER BAUSACHVERSTÄNDIGER

KAISERALLEE 32 KARLSRUHE FERNRUF 89 29



Leichttransporte - Ausgrabungen

von und nach auswärts, auch Ausland (Österreich - Italien - Frankreich) werden billig ausgeführt. - Mitfahrgelegenheit für Leidtragende

Mathäus Vogel

Karlsruhe, Hirschstraße 44, Telefon 2747
Erstes und größtes Unternehmen am Platze

Unsere Oster-Überraschung:

Fortuna SCHUH

solid und chic
DAZU
die Chance zum
TOTOGLÜCK!

Unsere Verkaufsstellen
 Kaiserstraße 96
 Karlstraße 27
 bitten um Ihren Besuch

Unterricht

Seit 30 Jahren
Handharmonika- und Akkordeon-Unterricht
 (Diatonisch - Piano-Akkordeon-Chrom, Knopfgriff-Akkordeon)
Walter Speidel
 Harmonikalehrer
 Karlsruhe, Waldstr. 22, II.

Maschinenschreiben - Steno
 Neue Kurse, Teilzahlung
 L. HEINL
 Staatl. Lehr. Fachlehrerin
 Geranienstr. 13.

„Leber- und Gallenelixier“
 das hervorragende Mittel bei allen Beschwerden Orig.-Flasche 2.50
 Stern-Apothek, Khe.-Mühlburg

Weinkellerer und Spirituosen
Hermann Kuttruff
 vorm. W. Kronenweil
 Karlsruhe, Hirschstr. 64, Telefon 1277

Wer einen guten Tropfen schätzt mit Kuttruff's Wein die Kehle netzt!

DKW Lieferwagen Vierrad ^{3/4}/_{to.}
 auch mit Sonderaufbau kurzfristig lieferbar
Theodor Leeb nachfolger
 Karlsruhe
 Amalienstr. 63, b. Mühlburger Tor
 Ruf 2654 55

Schöpff

bringt zum Osterfest
 eine reichhaltige Auswahl in
Damen-, Herren- u. Kinder-Bekleidung
 sowie in modischen Stoffen

Modisch gekleidet
bestens gelaunt!

Unsere modische Kleidung sorgt für gute Laune und vermittelt ein frohes Gefühl! Warum sollten Sie sich dieses nicht zunutze machen?

Unsere Frühjahrsauswahl mit den vielen Preislagen und der schönen Damen-, Herren- und Kinderkleidung ist ein klarer Beweis. Wer daraus wählt, kann von sich behaupten, gut beraten - gut bedient und gut angezogen zu sein. Deshalb:

Lieber heut' als morgen zu Vetter.

MODEHAUS
Vetter
kleidet die Familie
 KARLSRUHE
 Kaiser-, Ecke Lammstraße

Wir drucken

Rechnungen
 Durchschreibeblocks
 Formulare
 Prospekte
 Plakate
 Zeitschriften

kurzfristig

Karlsruher Verlagsdruckerei G.m.b.H.
 Waldstraße 28 — Fernsprecher: 71 50 / 53

SOLIDE DAUEREXISTENZ

bieten wir in Stadt und Land seinen Personen durch Übernahme unserer Mietwäscheküche. Die Einrichtung wird von uns gestellt. Erforderl. sind nur ein kleiner Raum und ca. DM 30.— Kapital. Angeb. unt. Nr. 197 an „AZ“ Karlsruhe.

Beinschäden, oft. Folge Flechten, Furunkel, und alle Wunden sind heilbar durch **Ruschsalbe**, in Apotheken erhältlich. Prosp. gratis d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 157

Three alten Krawatten

von uns gereinigt, repariert u. hergerichtet, sind auch heute noch besser u. billiger als minderwertige neue. Auf Wunsch wird hochelastische Einlage eingearbeitet, die jede Krawatte knitterfrei macht. Sie werden erstattet sein über die saubere Arbeit, kurze Lieferzeit u. billigen Preise.
 Schrozberger Krawatten-Werkstätte, 14a, Schrozberg 138

Dauerpension
 in schönst. Lage des Neckartals, Bahnstation, Nähe Heidelberg, in schön. Landhaus am Walderand und Neckar, wird zu mäßigem Preis geboten. Ang. unt. Nr. 691 an „AZ“ Karlsruhe.

Kraftfahrzeuge

DKW Motorräder RT 125 ccm
 sofort lieferbar
Theodor Leeb nachfolger
 Karlsruhe
 Amalienstr. 63, b. Mühlburger Tor
 Ruf 2654/55

Autoverleih!
 DKW-Sonderkl. u. V.W. m. Radio
 Hirschstr. 109, Müller-Lanz, Tel. 1529
 Ecke Südenstraße

DKW RT 125
 neue Modelle
 sofort lieferbar
DKW-SPECK
 Karlsruhe
 Amalienstraße 25a / Telefon 1396

Nitschky's Motorrad-Verleih
 für Selbstfahrer
 Tagespreis DM 10.— bis DM 12.—
 Kaiserallee 143 — Tel. 3484.

Ford-Eifel
 in allerbest. Zustand, sofort zu verkaufen. Tel. 6066

Anzeigen-Rufnummer
7150/53

Tiermarkt

6-8 Wochen alter Schäferhund mit Stammbaum zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 790 an „AZ“ Karlsruhe.

2 weiße Ziegen trächtig, und 2 Reifen, 6,00 x 20, neu vulkanisiert, zu verkaufen. Hermann Wörner, Dödelshelm, Schulstraße 56.

Emun das hygien. Frauenschutzmittel verbürgt größte Sicherheit. In Apoth. u. Droge. erhältlich. Prosp. gratis d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 157

PFANNKUCH

Für die Osterwoche eingetroffen

50 000
 Tafeln
 Deutsche u. ausl. Schokolade

100 g Tafel **85** ⚡

500 000
 Stück
Frischeier
 B 10 St. 1.78, C 10 St. 1.68

D 10 St. **1.58**
 Solange Vorrat

PFANNKUCH

Was schenkt man zu Ostern?

Wir machen es Ihnen leicht!

Nur einige Beispiele:

Damen-Oberkleidung	Strümpfe u. Handschuhe	Damenwäsche
Blusen, getupft . . . 8.75 4.75 5.90	Damenstrümpfe, hauchdünn . . . 1.45 2.95	Hüllhalter Kunstseide, Jacquard 2.95
Kleider, bunt, in viel. Farb. 19.75 29.75 19.75	Damenstrümpfe, links, feinstädig 4.75 3.90	Unterkleid, Kunstseide, Krepp 3.50
Mäntel, Ballist, gummi. 19.75	Damen-Glacedhandschuhe, durchbrochen 15.00	Damen-Garnitur Kunstseide, gemustert 3.90
Mäntel, Popeline Importware, Gr. 7/10 37.50	Herren- Wildlederhandschuhe 13.50	Kleiderschürze, Knopf- u. Wickelform 12.75

Herren-Artikel	Schuh- u. Lederwaren
Selbstbinder, reine Seide . . . 1.75 3.90	Elegante Damenpumps schwarz Velour 19.75
Hosenträger-Garnituren von 3.95 an	Leder-Reisbausschuhe rot/blau/braun 5.75
Herren-Sporthemden von 8.90 an	Rindleder-Akten Tasche mit 2 Vorläschen u. umlaufendem Riemen 19.75
Herren-Oberhemden mit 2 losen Kragen 12.50	Damenhandtasche „Boxin“ in verschiedenen Farben 5.25

Somit finden Sie alles übersichtlich und reichhaltig in unseren großen **Spezial-Abteilungen**

HÖLSCHER

Zwei große Aufzüge befördern Sie rasch auf- und abwärts